



„Hübsch hässlich habt ihr's hier“, würde Pater Brown trotz der Bemalung zum Betonklotz an der Burgstraße sagen. Äußerst knapp ist die Abstimmung für die Anmeldung des Bunkers für die Museumsverweiterung ausgefallen.
Foto: Andreas Goebel

Endspielstimmung im Gläseraal

SIEGEN „Bunker-Fraktionen“ kriegen haarscharf Mehrheit für Erweiterung des Museums hin

Steffen Mues, CDU und SPD trommelten für „Antrag jetzt“, der Rest warf sich dagegen.

goeb ■ Spannung zum Zerreißen. Prognose: niemand will eine abgeben: Nach zwei Stunden Debatte – engagiert, emotional und doch immer wieder zur Sachlichkeit zurückkehrend – hat der Rat der Stadt Siegen am Mittwochnachmittag in einer Sondersitzung in der Siegerlandhalle das Projekt Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum mehrheitlich angenommen und die Entscheidung dafür nicht an die Haushaltsplan-Beratungen im Frühjahr geknüpft.

Denn das war für die Befürworter, namentlich die Verwaltung, allen voran Bürgermeister Steffen Mues sowie die geschrumpfte CDU (nach internem Streit und mehreren Austritten) sowie die SPD die Crux gewesen. Sie waren allesamt der Meinung, dass man die Zuschussgeber Land und Bund vor den Kopf stoßen würde, wenn man jetzt das Projekt in Narokose versetzen würde, um erstmal die

Haushaltsplan-Beratungen im März abzuwarten und einen Kassensturz zu machen.

„Wie soll ich denen eine 180-Grad-Wendung erklären?“, fragte Mues eingangs, sichtlich bemüht, die zersplitterte Parteien-Landschaft im Leonhard-Gläseraal (neun Fraktionen!) rhetorisch so zu „bearbeiten“, dass einige doch noch an der „richtigen“ Stelle den Arm heben würden. Denn im Vorfeld hatten sich etliche in den Medien geäußert, und es sah nach Adam Riese nicht danach aus, dass der frühere Kulturdezernent Mues, dem das erweiterte Siegerland-Museum eine Herzensangelegenheit ist, immer schon war, wie er beteuerte, noch eine Mehrheit würde zusammenbekommen können.

Niemand konnte sich in diesem Parteien-Minenfeld noch sicher sein, früher sicher geglaubte Mehrheiten schienen dahin.

Über zwei Fragen wurde abgestimmt, und zwar auf Antrag der Grünen sowie der Fraktionen von FDP, UWG, Linke und Volt geheim. Zunächst einmal wollte die Stadtverwaltung von den Ratsdamen und -herren wissen, ob sie den Beschluss vertagen wollten. Dann, hatte Mues zuvor gesagt, sei für ihn allerdings „die Tür irreversibel

ins Schloss gefallen“. Man würde in Düsseldorf oder Berlin nicht mehr ernst genommen. Gleichwohl: „Ich werde Ihre Entscheidung akzeptieren.“



Wie soll ich denen eine 180-Grad-Wendung erklären?

Steffen Mues
Bürgermeister Siegen

Während auch Frank Weber (CDU) in diesem Fall eine „klassische Beerdigung“ des Projekts erkannte, sah das etwa Martin Heilmann von den Grünen ganz anders. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Doch die erste Abstimmung brachte den „Verschiebern“ eine Schlappe. Mit der für sie glücklichen Wendung schien die Verwaltung nicht gerechnet zu haben, es mussten erst neue Zettel entworfen werden.

Dann ging es ans Eingemachte. Will der Rat den Bunkerausbau, vorbehaltlich positiven Bescheids bei den Fördermitteln und bei Eigenanteil von 3 Millionen? Darum ging es in der zweiten Abstimmung – natürlich abermals geheim. Es votierten von 67 abgegeben Stimmen tatsächlich 34 mit Ja, 31 mit Nein, zwei enthielten sich.

Die Antragsteller, die für Verschiebung gewesen waren, hatten argumentiert, dass die neue Situation ein Umdenken erfordere. Kämmerer Wolfgang Cavelius hatte Bedenken wegen Siegens hoher Verschuldung angemeldet, und als dann noch die Erhöhung der Grundsteuer B verwaltungsseitig ins Spiel kam, war für viele der Rubikon überschritten.

Die Erhöhung der Grundsteuer B, hieß es auch am Mittwoch von den Linken, ließen sich mit so einem ambitionierten Projekt nicht in Deckung bringen, trotz der 2,3 Millionen Euro in Aussicht stehender privater Sponsorengelder. Auch 1 Million Euro jährliche Folgekosten wögen schwer, zuzüglich 3 Millionen städtischem Eigenanteil, bei denen es bei dieser Baupreisentwicklung sicher nicht bleibe. Das ganze „Preis-Leistungs-Verhältnis“ stimme für ihn nicht mehr, sagte Michael Groß (Grüne), und Günter Bertelmann (UWG) forderte von CDU und SPD, „andere Meinungen nicht als dumm abzutun“.

KOMMENTAR

In die eigene Grube gefallen



Andreas Goebel
Lokales Siegen

Die Grünen und die übrigen Fraktionen haben sich mit ihrem Antrag auf geheime Abstimmung gestern Abend selbst ein Bein gestellt. Man musste als außenstehender Betrachter doch etwas schmunzeln dabei.

Was als Werkzeug gedacht war, Spuren zu verwischen und vermeintlich unter Fraktionszwang stehende Stadtverordnete des gegnerischen Lagers im „Schatten der Wahlkabine“ sozusagen aufs eigene Terrain zu locken, hat sich als Bumerang erwiesen. Stattdessen muss das rhetorische Talent von Bürgermeister Mues und das Ass, das Kultur-Geschäftsbereichsleiter Arne Fries aus dem Ärmel holte („Es geht hier nicht um einen Bun-

ker, es geht um unsere Heimatgeschichte“) dazu geführt haben, dass – andersherum – sich Überläufer auf den entgegengesetzten Weg gemacht haben. Wer weiß, wenn alles öffentlich gewesen wäre, die Abstimmung wäre womöglich anders ausgefallen. Ein richtiger Block ist das Feld der Befürworter des Aufschiebens übrigens nie gewesen. Die einen unterstellten Bürgermeister Mues, er lasse so lange abstimmen, bis das Ergebnis stimme, dann gab es welche, die sich an der Grundsteuer-Erhöhung rieben, wie der anderen erschienen die Folgekosten von jährlich einer Million zu hoch und schließlich waren da noch die Unkenrufer der galoppierenden Baukosten. Viele der Sponsoren, die die Sitzung von den Rängen verfolgten, schienen erleichtert. Danke übrigens für den spannenden Abend. Das war beste Unterhaltung!

a.goebel@siegenger-zeitung.de